

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 50

Rubrik: Urlaubsgesuche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

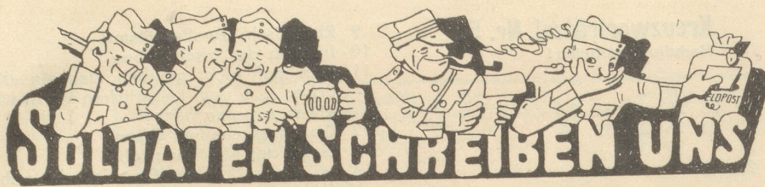
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Als der beurlaubte Schaggi Knöpfli spät nachts in seine Wohnung schlich, überfiel ihn seine Holde mit der obligatorischen Frage:

«Wo bischt wieder so lang ghocket?»

Unser Schaggi, vom Grenzdienst her gewitzigt, erklärte seelenruhig: «Das dörf ich Dir doch nid säge, ... eifach irgendwo ...» Gin

*

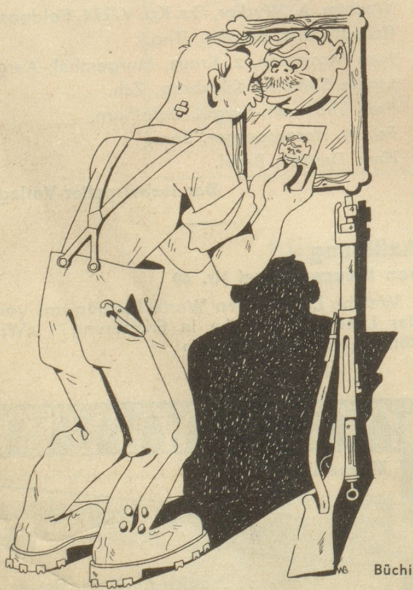
Ein Urlauber in Uniform steht mit seinem Gspusi vor dem Kino. Sie möchte gern hinein gehen. Er, anfänglich auch, liest aber dann nur flüchtig den Titel «Wachtmeister Studer» und wendet sich ab: «Ich han i däne zäh Wuche Aktiv gnueg übercho vo eusem Weichmaschter, jetzt wotti öppis fürs Gmüet!»

Als der Film zu Ende war, äufserte mein behäbiger Vormann im Kino zu seiner Ehehälft: «... und was mi am meischte a däm Film gfreut hät isch, dafj me hät chöne en Schwizerfilm mache ohni Chueschwizer!» Vino

*

Wieder einmal war ich an der Arbeit, meiner Schwester die verschiedenen Grad-Abzeichen zu erklären und kam eben zu den Offizieren. «Also, bi de Offiziere hät de Lützger en schmale Bündel, de Oberländer zwee schmale,» als sie mir ins Wort fiel: «Jä, säg Du mir lieber, wien ich en Lütnant oder en Oberländer vom ene Offizier onderscheide chann?»

Do hani müeße e Tüüfatmig mache. Sfi



«Wänn de Chrieg na lang gaht, dänn gsehn ich us wie de Clark Gable.»

Als das Gradabzeichen der Grenzbrigadekommandanten noch neu war, inspizierte ein solcher, mit den neuen Zeichen seiner Würde geschmückt, eine Feldküche. Der verdutzte Küchentiger, der diese Gradabzeichen nicht kannte, meldete geistesgegenwärtig: «Herr Oberstkorpskommandant, Wachtmeister X meldet ...» Worauf ihm der Brigadier ins Wort fiel und ihn leutselig anbrummte: «Muescht uf de Grind luege und nöd uf de Bauch!» Dr. B.

*

Unser Trompeter, ein urchiger Berner-oberländer, war als Signalist zum Manöver abkommandiert. Vom Kommandanten wieder zu seinem Spiel zurückbeordert, meldete er sich ab. Der Tag war heiß und da er ganz allein auf der Straße war, zog er den Waffenrock aus, hängte ihn am Sabel auf und trug ihn über die Achsel. Plötzlich kam ein Hauptmann daher geritten: «He Trompeter, was isch mit Eu, wie chömich Ihr derzue, eso schlampig derhär z'cho?»

Worauf der Trompeter ruhig: «Herr, Houptma, i ha drum minner Gruppe Friimarsch kummediert!» Ber

*

Mein Freund, der noch Auto fahren darf, fuhr einer langen Trainkolonne vor. Er interessierte sich natürlich für diesen ungewöhnlichen Haufen Trains. Und fragte ungeniert:

«Wäm ghöret Ihr dänn?»

Hierauf die trockene Antwort: «Mir ghöret zur Fuehrhaltereie Guisan.» Ra

*

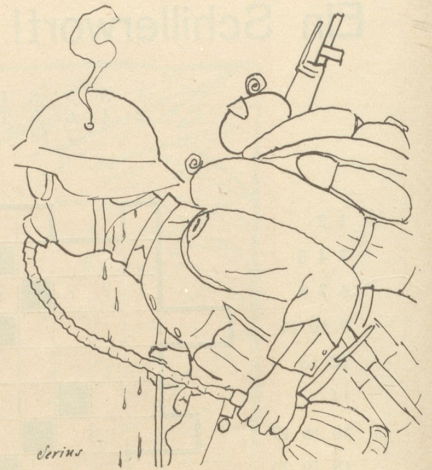
Ein Hauptmann will im Sanatorium einen kranken Soldaten besuchen. Zufällig ist niemand da, der ihm sagen kann, in welchem Zimmer der Kranke liegt. Der Offizier stampft wütend in allen Gängen umher. Endlich stößt er auf eine Krankenschwester.

«Hauptmä Grüter!» schreit er sie an. «Was isch das eigelich für ne cheibe Sauornig?» ...

Aber weiter kommt er nicht, denn unterdessen hat die Krankenschwester Achtungstellung angenommen und antwortet soldatisch: «Major Berger! Herr Hauptmä, do befihl ich. Wönd Sie sich also bitti zerscht beruhige, und dä sägid Sie schön ordeli, was Sie wünschid!»

Und siehe da, der Herr Hauptmann beruhigt sich und reicht dem resoluten Major die Hand.

«Rächt händ Sie, Herr Major!» fis



Ein Vorschlag zur Güte!

Urlaubsgesuche

Geehrter Wachtmeister!

Ich will euch mitteilen, wie lang es geht das Urlaub. Ich möchte nichts mehr Urlaub, ich möchte gerne weiter machen im Dienst, das fällt mir ganz gut in W. oben, das möchte ich sofort weiter machen in dienst-Tragen. Wachtmeister soll mir berichten, wenn ich muß kommen, ich glaube erst am 5. Oktober-donsting muß ich kommen. Wachtmeister soll nicht um mir vergessen, ich ginge gerne wieder in Dienst. Fall es der Wachtmeister noch nichts in H. ist, das soll den Korpar kommando der Brief abgeben zu lesen. Ich lasse euch den Wachtermeister u. von denen Hilfdienst-Träger, freundlichen grüßen.

*

An das Wachtermeister-kommando.

Ob ich auf Dienstag entlassen wäre. Ich ginge gerne heim zu Emden. An mir sei ganz verleidet mit laufen von B. bis K., das will ich nichts mehr tun. Ich wäre sehr müde mit laufen überall Steinen aus. Ich will ablösen, nichts mehr von K. nach B. laufen, das will ich abgeben. Ich will euch mitteilen, von Donnerstag bis 12. Sept. entlassen wäre; also bitt so gut abmelden an euch. xy

*

«Ich besitze ein kleines Heimwesen. Während ich im Dienste bin, besorgen ein alter Knecht und eine alte Haushälterin die Arbeit. Das geht aber nicht gut. Deshalb will ich alle Lebewesen daheim verkaufen und brauche dazu 8 Tage Urlaub.» Füsmü

*

«Dauer des Urlaubs: vom: sofort; bis: es wieder stinkt.» S-n

APERITIF
AMER PICON
Gesund & angenehm.